

Anfang 1979: Die vietnamesischen Führer feiern überschwenglich den Sturz des "Roten Khmer"-Regimes, die "Befreiung Kampuchéas". Prinz Sihanouk spricht sich in mehreren Briefen an den damaligen vietnamesischen Ministerpräsidenten Pham Van Dong für die Neutralisierung Kambodschas aus. Hanoi läßt diese Briefe unbeantwortet und tituliert Sihanouk als ein "reaktio-

einst "nicht existierende" Kambodscha-Problem zu sprechen bereit sind? Folgende Tatsachen seien deshalb in Erinnerung gerufen:

1. Noch Ende 1979 rafften sich die bereits für besiegt erklärten "Roten Khmer" zu einem systematischen Abnutzungskrieg gegen die vietnamesischen Besatzungstruppen auf.
2. 1979/80 formierte sich auch der nichtkommunistische Widerstand.

Heute operieren die Verbände der KRDK in allen kambodschanischen Provinzen.

4. Die ca. 60.000 Kämpfer der KRDK hätten den 150.000 Mann starken vietnamesischen Besatzungstruppen die heute in Kambodscha herrschende Patt-Situation nicht abgetrotzt, wenn sie nicht die - zumindest passive - Unterstützung weiter Teile der kambodschanischen Bevölkerung besitzen wür-

Lösung des kambodschanischen Knotens?

näres Gespenst der Vergangenheit", dessen politische Karriere endgültig beendet sei.

November 1987: Hun Sen, Ministerpräsident der unter vietnamesischer Ägide gegründeten Volksrepublik Kampuchea (VRK) teilt mit, er wüschte Mitte Dezember 1987 in Frankreich eine Zusammenkunft mit Sihanouk. Dieser ist inzwischen zum Präsidenten der gegen die vietnamesische Okkupation kämpfenden Koalitionsregierung des Demokratischen Kampuchea (KRDK) avanciert. Hun Sen will mit Sihanouk Möglichkeiten für die Lösung des Kambodscha-Problems ausloten.¹⁾

Was ist in den vergangenen Jahren geschehen, daß die Hanoi-Führer und ihre Phnom Penh-Klientel über das

Seine bedeutendsten Organisationen, die sihanoukistische FUNCINPEC und die von Son Sann (Premierminister Kambodschas während der späten 1960er Jahre) geführte FNLPK, schlossen sich im Juni 1982 mit den "Roten Khmer" zu der paritätisch besetzten Koalitionsregierung des Demokratischen Kampuchea (KRDK) zusammen.

3. Den vietnamesischen Truppen mißlang die militärische Zerschlagung des Khmer-Widerstands. Die "Säuberung" der Widerstandsbasen entlang der thailändisch-kambodschanischen Grenze während der Trockenzeit 1984/85 erwies sich als Phyrus-Sieg. Der Übergang zu einer konsequenten Guerillastrategie gelang den großen Widerstandsruppen schneller als erwartet.

den. Der Unmut über die anhaltende vietnamesische Truppenpräsenz und über Zwangsmaßnahmen des Phnom Penh-Regimes (z.B. der als "K5" berüchtigte Bau riesiger Befestigungsanlagen entlang der Westgrenze) läßt die ohnehin schmale politische Basis der VRK weiter schrumpfen. Die regierende "Revolutionäre Volkspartei Kampuchéas" (RVPK) unter Heng Samrin zählt nach realistischen Schätzungen nur wenige tausend Mitglieder, und die aus zwangsverpflichteten Soldaten rekrutierte, 30.000 Mann starke VRK-Armee befindet sich in einem erbärmlichen Zustand.

5. Auch international ist das Heng-Samrin-Regime isoliert. Nur wenige Länder außerhalb des sowjetischen

Übersicht: Offizielle kambodschanische Friedensvorschläge

Thema	8-Punkte-Vorschlag (KRDK)	5-Punkte-Erklärung (VRK)
Verhandlungspartner	SR Vietnam vs. KRDK später: KRDK vs. "Heng Samrin und seine Fraktion"	VRK vs. "Sihanouk und Führer anderer Oppositionsgruppen"
Vietnamesischer Truppenabzug	In zwei Etappen; Überwachung durch UN-Beobachtergruppe	Abzug bei Beendigung der ausländischen Intervention gegen Kampuchea
Nationale Versöhnung	Vierer-Koalition (3+1) nach der ersten Phase des vietnamesischen Truppenabzugs	Integration Sihanouks und anderer Oppositionsführer (ausgen. Pol Pots und einige seiner engen Mitarbeiter) in den Staatsapparat der VRK
Wahlen	Nach Truppenabzug, von Vierer-Koalition abgehalten und von UN-Beobachtergruppe überwacht	Nach Truppenabzug unter ausländischer Überwachung, danach Bildung einer Koalitionsgruppe
Internationale Beziehungen	Strikte Politik der Blockfreiheit, freundschaft. Beziehungen mit Vietnam, Öffnung gegenüber dem Ausland	Blockfreie Außenpolitik, Öffnung gegenüber dem Ausland, internationale Kambodscha-Konferenz

Der vollständige Text der Vorschläge ist veröffentlicht in Beijing Rundschau 25.März 1986, und Monitor Dienst v. 9.10.87

Einflußbereiches unterhalten mit der VRK diplomatische Beziehungen. Die große Mehrheit der internationalen Staatengemeinschaft verurteilt die vietnamesische Militärpräsenz und erkennt die KRDK als rechtmäßige Vertreterin des kambodschanischen Volkes an.

6. Die innenpolitische Lage in Vietnam sieht trostlos aus. Daran haben auch wirtschaftliche Reformbemühungen bislang nichts geändert. Der relative und absolut ökonomische Abstand zu den ASEAN-Staaten und zu China wächst von Jahr zu Jahr. Die neue Führung unter Parteichef Nguyen Van Linh will die Reformpolitik konsequenter als bisher vorantreiben und benötigt für ihre praktische Realisierung westliche Wirtschaftshilfe. Die großen westlichen Industrieländer koppeln diese Hilfe an einen Rückzug der vietnamesischen Truppen aus Kambodscha.

7. Die Sowjetunion, ohne deren massive Militär- und Wirtschaftshilfe Vietnam zu seiner Kriegsführung außerstande wäre, wünscht unter Gorbatschow eine Normalisierung ihrer Beziehungen zur VR China. Deng Xiaoping, Beijings starker Mann, hat wiederholt zu verstehen gegeben, daß die Kambodscha-Frage das Kernproblem der sowjetisch-chinesischen Beziehungen bilde. Die Einstellung der sowjetischen Hilfe für Hanoi Besatzungsregime in Kambodscha sei eine "sine qua non-Bedingung".

Angesichts der oben skizzierten Entwicklungen verwundert es kaum, daß die erstarrten Fronten im festgefahrenen Kambodscha-Konflikt nun langsam in Bewegung geraten. Den vielfältigen diplomatischen Aktivitäten in der Kambodscha-Frage während der vergangenen 12 Monate minutiös nachzuspüren, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Dies ist an anderer Stelle bereits geschehen (siehe SOA-Informationen, Nr.3/87, S.19). Festzuhalten bleibt jedoch die Tatsache, daß sowohl die VRK als auch die KRDK nunmehr eine Lösung des Kambodscha-Konflikts unter Teilnahme *aller* kambodschanischen Parteien anstreben. Die "nationale Versöhnung" der Khmer wird sowohl im "8-Punkte-Friedensvorschlag" der KRDK vom 17. März 1986 als auch in der "5-Punkte-Erklärung" der VRK vom 8. Oktober 1987 thematisiert.²⁾ Stellt man die Kernaussagen dieser offiziellen "Friedensdokumente" einander gegenüber, wird offenbar, daß der Weg zu einer Lösung des Kambodscha-Problems, welche die Interessen aller Konfliktparteien berücksichtigt, noch sehr steinig sein wird.

Beiden kambodschanischen Regimen fällt es offenbar schwer, ihren Widerpart als wirklich gleichberechtigten Verhandlungspartner zu akzeptieren. Die Regierung in Phnom Penh scheint eine nationale Versöhnung lediglich im

Rahmen der staatlichen Ordnung der VRK zu akzeptieren. Die *nach* dem vietnamesischen Truppenabzug und nationalen Wahlen zu bildende Koalitionsregierung soll offenbar nur eine Erweiterung der VRK-Regierung darstellen. Affinitäten zu Gorbatschows Initiativen für die "Befriedung" Afghanistans sind schwerlich zu übersehen.

Die KRDK strebt Verhandlungen mit der Heng Samrin-Regierung erst nach der ersten Phase des vietnamesischen Truppenabzugs an. Die aus diesen Verhandlungen hervorgehende Vierer-Koalition ist jedoch mehr als eine bloße Erweiterung der bisherigen Dreier-Koalition; sie soll die Grundlage für ein *neues* Kambodscha schaffen.

Die Parteien der KRDK fürchten *Direkt-Gespräche* mit der VRK *ohne* Beteiligung Vietnams, weil damit der Charakter des Kambodscha-Problems auf den Kopf gestellt würde. Der Kambodscha-Konflikt sei kein Bürgerkrieg, son-

dern es tobe im Land der Khmer ein Krieg zwischen dem Widerstand auf der einen und der Besatzungsmacht auf der anderen Seite. Der eigentliche Adressat in der Kambodscha-Frage sei Vietnam, Verursacher des Konflikts, nicht die von Vietnam installierte, ohne fremdes Militär nicht lebensfähige Regierung in Phnom Penh. Sihanouk warnt in seiner von Son Sann verlesenen Rede an die UN-Vollversammlung (vom 28. September 1987) nachdrücklich vor dem Versuch Hanois, durch eine Hintertür die internationale Anerkennung der von den Vereinten Nationen geächteten VRK durchzudrücken.

Diese von allen drei Fraktionen des Widerstands vertretene Auffassung spiegelt die realen Verhältnisse in Kambodscha wider. Umstritten ist innerhalb der KRDK aber die Frage, ob Kontakte des Khmer-Widerstands mit dem Heng Samrin-Regime bereits *vor* Abschluß eines Friedensabkommens mit Vietnam



Khieu Samphan am 20.10.'87 in Kopenhagen

sinnvoll sind. Sihanouk begrüßt prinzipiell diese Kontakte, insbesondere seit er im Mai 1987 erklärte, seine öffentlichen Aktivitäten als Präsident der KRDK für ein Jahr ruhen zu lassen (Begründung: Attacken der "Roten Khmer" gegen ANS-Einheiten). Son Sann und Khieu Samphan warnen hingegen vor dem politischen Schaden, der ihrer Meinung nach durch solche Kontakte entstehen würde.

Der Verfasser dieses Artikels fragte Ende Oktober Khieu Samphan, ob nicht ein ähnliches Verfahren wie bei den Pariser Friedensverhandlungen zwischen den USA und Nordvietnam denkbar sei. Damals hatten Vertreter der südvietnamesischen Thieu-Regierung als Teil der amerikanischen Delegation an den Verhandlungen partizipiert. Analog könnten Repräsentanten der Heng Samrin-Regierung bereits in der Anfangsphase von KRDK-vietnamesischen Friedensgesprächen teilnehmen, und zwar als Bestandteil der vietnamesischen Delegation. Khieu Samphan bejahte die Frage und stimmte auch mit der Argumentation des Verfassers überein. Dreiergespräche zwischen der KRDK, Vietnam und der VRK wären – so Khieu Samphan – im Rahmen des "8-Punkte-Friedensvorschlags" realisierbar.³⁾

Der wesentliche Streitpunkt in der gegenwärtigen Diskussion um Kambodscha scheint nicht zu sein, ob Gespräche zwischen der KRDK und der VRK sinnvoll sind oder ob diese besser unterbleiben sollten. Die entscheidende Frage lautet vielmehr: In welchem Rahmen, mit welcher Perspektive sollen die Gespräche stattfinden? Während die KRDK die vietnamesische Führung nicht aus ihrer Verantwortung für die kambodschanische Tragödie entlassen will, möchte die VRK den Kambodscha-Konflikt einerseits als internes Problem behandeln, andererseits aber möglichst viele Staaten in Friedensgarantien für Kambodscha einbeziehen.

Vertreter der KRDK, einschließlich Sihanouk, haben zwar des öfteren die Abhaltung einer internationalen Kambodscha-Konferenz angeregt, an der neben den beiden kambodschanischen Seiten und Vietnam auch China, die ASEAN-Staaten, die USA sowie die Sowjetunion teilnehmen könnten, allerdings nach Verhandlungen zwischen der KRDK und Vietnam/VRK.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Kambodscha-Frage ein Durchbruch erzielt werden kann oder ob die insbesondere von Hanoi und Phnom Penh demonstrierte Friedensbereitschaft nur verbale Rhetorik ist. Der Wunsch Hanois, die "Freiwilligenverbände" (vietnamesischer Sprachgebrauch) innerhalb der nächsten drei Jahre abziehen, erscheint angesichts

der desolaten Wirtschaftslage und der anhaltenden internationalen Isolation Vietnams glaubhaft. Doch haben die neuen vietnamesischen Führer den alten Traum von der "Indochinesischen Föderation" begraben? Oder soll dieser Traum nun auf dem Verhandlungswege realisiert werden, nachdem seine Verwirklichung mit militärischen Mitteln gescheitert ist?

Khieu Samphan glaubt, daß die heutige Hanoi Führung ebenso wie ihre Vorgänger von der Idee eines vietnamesisch beherrschten "Indochinas" geradezu besessen ist. Er sieht als Drahtzieher hinter den jüngsten Offerten Hanois und der VRK die Vietnams Kriegsführung finanzierende Sowjetunion. Nur die Sowjets hätten Rumäniens Präsident Ceausescu und PLO-Chef Arafat⁴⁾ dazu bewegen können, Sihanouk den VRK/vietnamesischen Gesprächsvorschlag zu übermitteln. Ceausescu übergab Sihanouk die Botschaft direkt, Arafat über den PLO-Botschafter in der nord-koreanischen Hauptstadt Pjöngjang, wo Sihanouk mehrere Monate im Jahr Gast bei seinem langjährigen Freund Präsident Kim Il Sung ist. Doch zumindest Rumänien und die DVR Korea sträubten sich, die ihnen von Moskau zugedachte "Vermittlerrolle" wahrzunehmen. Weil sie an der Aufrichtigkeit Hanois ernste Zweifel hegen? Kim Il Sung mahnte Sihanouk, seine Funktion als Präsident der KRDK wieder aufzunehmen. Und Ceausescu riet Sihanouk, als dieser im Oktober 1987 zu einem Staatsbesuch in Rumänien weilte, dringend von einem Treffen mit Hun Sen ab.⁵⁾

Es gibt zu viel Ungereimtes und Widersprüchliches in der gegenwärtigen Kambodscha-Diskussion, als daß sichere Prognosen abgeben, geschweige denn endgültige Urteile gefällt werden können. Die Äußerung Hun Sens von Ende September 1987, daß auch die "Roten Khmer" (ausgenommen Pol Pot, Ieng Sary und Nuon Chea) eine "Rolle in der Lösung des Konflikts" spielen könnten und er selbst bereit sei, mit Khieu Samphan über die Zukunft Kambodschas zu sprechen⁶⁾, läßt sich nicht einfach als plumpe Propaganda abtun. Spekuliert Phnom Penh auf interne Differenzen bei den "Roten Khmer" (zwischen einer "militanten" Fraktion um Pol Pot und Ta Mok und einer "gemäßigten" um Khieu Samphan und Son Sen), die Khieu Samphan beharrlich verneint? Wie ist die Tatsache zu bewerten, daß vor wenigen Monaten ein hoher Funktionsträger des Heng Samrin-Regimes (Politbüromitglied der regierenden RVPK!) über geheime Kanäle Khieu Samphan einen Brief zukommen ließ, in der er seine Furcht vor einer Vietnamesierung Kambodschas zum Ausdruck bringt. Khieu Samphan hält diesen Brief als Beweis für wachsende

Widersprüche innerhalb des Phnom Penh Regimes.⁷⁾ Andererseits ist nicht völlig auszuschließen, daß der Brief des VRK-Politikers mit Wissen und Billigung Heng Samrins und Hun Sens erfolgt ist.

Eines scheint bei aller Verwirrung offensichtlich: Die Lösung des Kambodscha-Problems entscheidet sich nicht an eventuell stattfindenden Gesprächen Sihanouk – Hun Sen. Diese Gespräche werden in einer Sackgasse enden, wenn Hanoi nicht klarstellt, daß es

- a. der Idee eines vietnamesisch beherrschten Indochina-Blocks abschwört;
- b. die legitimen Sicherheitsinteressen Kambodschas, Thailands und Chinas respektiert;
- c. als eine der beiden Kriegsparteien Direkt-Gespräche mit der anderen Kriegspartei (KRDK) aufnimmt.

Dann kann und muß Hanoi erwarten, die die KRDK, ASEAN und China die legitimen Sicherheitsinteressen Vietnams anerkennen. Diese notwendige Einsicht wird – so der angesehene thailändische Wissenschaftler Khien Theeravit⁸⁾ – umso schneller wachsen, je unbeirrter die Freunde Kambodschas an ihrer Grundposition festhalten: Die Unabhängigkeit und Souveränität Kambodschas stehen niemals zur Disposition.

Volker Grabowsky

1. Siehe u.a.: Asiaweek, 20.11.1987, S.31; MDA, 20.11.1987; FAZ, 25.11.1987
2. Siehe Dokumentation der Vorschläge
3. Persönliches Gespräch mit Khieu Samphan, Kopenhagen, 20. Oktober 1987
4. Khieu Samphan am 20.10.1987: "Insbesondere in diesem Jahr gab es viele diplomatische Aktivitäten zur Kampuchea-Frage. Wir erinnern an die Initiative Präsident Ceausescus von Rumänien. Sogar PLO-Chef Arafat sandte einen Sonderbeauftragten, um Prinz Sihanouk zu treffen. Der Repräsentant erzählte Sihanouk, daß Arafat mit (dem Führer) eines gewissen Landes zusammentreffen und das Kampuchea-Problem diskutieren würde. Arafat erzählt, daß er und dieses Land übereinstimmen, die drei Vorsitzenden der Blockfreienbewegung – Fidel Castro, Rajiv Gandhi und Robert Mugabe – sollten in die Kampuchea-Frage involviert werden. Ferner ist das indische Außenministerium bereit, die Kampuchea-Frage zu erörtern. So haben wir viele Leute, die sich im Kampuchea-Problem engagieren. Aber es gibt eine Person, die nicht Zeit haben sollte, über dieses Problem nachzudenken: sie heißt Arafat. Er hat seine eigenen Probleme."
5. Asiaweek, 20.11.1987, S.31
6. FEER, 22.10.1987
7. Persönliches Gespräch mit Khieu Samphan, Kopenhagen, 20.10.1987
8. Rede Khien Theeravits auf der Dritten Internationalen Kampuchea-Konferenz in Bangkok am 25. Juli 1987; eine deutsche Übersetzung erscheint demnächst in "Freies Kambodscha", Nr. 3, Dezember 1987

Nachbemerkung: Der Artikel wurde von V. Grabowsky im November geschrieben. Das Treffen zwischen Hun Sen und Sihanouk konnte deshalb nicht mitberücksichtigt werden. Siehe dazu im Nachrichtenteil.